

KULTURELLE KURZNACHRICHTEN
APRIL/MAI 2016



Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt e.V.



APRIL/MAI 2016

Inhalt

- S. 3 Kulturtipp
- S. 5 Kuratorium Kulturelles Frankfurt
- S. 12 Polytechnische Gesellschaft
- S. 14 Kleine Gruppe
- S. 17 Und sonst in Frankfurt
- S. 21 Alles auf einen Blick
- S. 24 Impressum

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des KKF,

vielleicht haben Sie über die Osterfeiertage ja Muße, sich unsere neuen Kulturellen Kurznachrichten genauer anzuschauen. Wir haben für den April und Mai wieder interessante Veranstaltungen für Sie organisiert. Freunde der Architektur und Stadtplanung kommen diesmal besonders auf ihre Kosten: Neben einem Streitgespräch über die aktuelle Architektur in Frankfurt am 15. April haben Sie Gelegenheit, am 24. Mai etwas über die Entwicklung der Frankfurter Altstadt zu erfahren und am 18. Mai das Niedrigenergiehaus des Grünflächenamts kennenzulernen.

In den nächsten Ausgaben der KKN werden wir die Interviews mit den Leitern der Tochterinstitute der Polytechnischen Gesellschaft fortsetzen. Auf den Seiten fünf bis sieben finden Sie in diesem Heft ein

Gespräch mit Herrn Dr. Kaehlbrandt über die Arbeit der Stiftung der Polytechnischen Gesellschaft und über ihre Veranstaltungspläne im Jubiläumsjahr der Polytechnischen Gesellschaft.

Die bildende Kunst haben wir natürlich nicht vergessen. Sie können mit der „Kleinen Gruppe“ sogar die private Bildersammlung eines unserer Mitglieder erkunden.

Und vergessen Sie bitte nicht unsere Mitgliederversammlung am 21. April im Museum Giersch. Sie sind herzlich eingeladen, der Vorstand freut sich, wenn möglichst viele von Ihnen kommen. Ich bin gespannt, was die Stadtschreiberin von Bergen uns in diesem Jahr vortragen wird.

Ihr Wolfgang Mörke

Titel: Agnolo Bronzino (1503–1572), Bildnis einer Dame in Rot, Foto Städel Museum (Siehe S. 14)

MEINE EMPFEHLUNG

Endlich Safranskis Goethe lesen

Das Buch ist seit etwa drei Jahren auf dem Markt, die Feuilletons lobten es in hohen Tönen bei seinem Erscheinen, viele werden es sich gekauft – und zur Seite gelegt haben. Das hat es nicht verdient, im Gegenteil. Damit es nicht in Vergessenheit gerät, an dieser Stelle einen Rat: Holen Sie es hervor – am besten gleich.

Alle kennen Goethe, Deutsche zumal, viele bezeichnen ihn als den größten und wichtigsten deutschen Dichter. Ob diese Menschen wiederum je etwas von Goethe gelesen haben, ob sie nur Interesse an seinem Lebenslauf haben, keiner vermag es zu sagen. Die Geschichte mit dem Herzog von Weimar ist bekannt, und jeder „geheimnist“ etwas über die Beziehung zwischen Goethe und Frau von Stein. Keiner war dabei, und keiner weiß Genaues.

Es gibt zwar unzählige Bücher, leichte und sehr gelehrige zudem über das Leben und Wirken des großen Meisters, doch fragt es sich, wer welche Werke je gelesen hat. Da stehen in guten Stuben große Regale mit vielen, endlosen Büchern über Goethe von Friedrich Gundolf, Emil Staiger, über Helmut Koopmann, Marcel Reich-Ranicki und



Dr. Bernhard Schanz, KKF-Ehrenmitglied

viele andere mehr, alle drehen sich rund um Goethes Wirken und Werke.

Auch Goethe selbst hat sich recht oft, mehr oder wenig ausführlich und deutlich über sich, seine Zeit und seine Zeit-

genossen geäußert. Und dennoch bleibt die Frage: Wer hat wirklich eine Biografie gelesen, wann und mit welchem Zweck und welchem Ziel? „Goethe, Kunstwerk des Lebens“, so schlicht und einfach heißt die Biografie aus dem Hanser-Verlag von Rüdiger Safranski. Dieser Verfasser, der sich zu vielen unterschiedlichen Themen zu Goethe oder um Goethe herum zu Wort gemeldet hat, genießt hohes Ansehen. Wohlbekannt ist sein Buch „Goethe und Schiller, Geschichte einer Freundschaft“. Die Goethe-Biografie hat 750 Seiten, einschließlich eines sehr ausführlichen Apparats. Das Werk ist ausgezeichnet. Man kann es nur immer wieder sagen. Safranski beschreibt das Leben des größten aller deutschen Dichter und sein Schaffen anschaulich und geistreich in 24 Kapiteln, er lässt nichts aus, weder eine Betrachtung Napoleons, noch die Arbeit an Faust. Rüdiger Safranskis „hinreißende Biografie feiert den Klassiker für das Kunstwerk seines gelingenden Lebens“, schrieb damals die „Zeit“.

Interessant ist auch die Aufzählung von Goethes Gehilfen, die Beschreibung der Ausgabe „Letzter Hand“ und die vielen Aspekte der Freundschaft mit Schiller. Auch die Schlussbetrachtung Safranskis ist erwähnenswert. Er ergänzt sie mit den Worten „Wer denn der Mann ist“. Und das wollen wir schließlich wissen.



Foto Dr. Klaus-Uwe Gerhardt/pixelio.de

INTERVIEW

„Es gibt gerade jetzt wahrlich genug zu tun“

Dr. Roland Kaeblbrandt über die Arbeit der Stiftung, die Integration der Flüchtlinge und den Mut der Polytechniker

In Ihrem neuen Buch „Logbuch Deutsch“ nehmen Sie die deutsche Sprachpraxis in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft kritisch unter die Lupe. Die Sprache ist ja ein Lieblingsthema von Ihnen. Sie leiten eine der größten deutschen Stiftungen mit einem Vermögen von etwa 400 Millionen Euro, spielen in der Stiftungsband „Plan C“ Klavier. Wie schaffen Sie das alles?

Musizieren und Schreiben empfinde ich als anregend und entspannend. Auch viele unserer Stipendiaten sind neben ihrer schulischen, beruflichen oder wissenschaftlichen Tätigkeit ehrenamtlich und kulturell ausgesprochen aktiv. Das passt nicht zuletzt zur polytechnischen Auffassung von Bildung, die ja auf die Förderung einer gewissen Vielseitigkeit, also „poly“-technisch, gerichtet ist. Unsere Stiftungsarbeit will denn auch dazu beitragen, dass die von uns Geförderten ihr Potenzial entfalten können – für ihr eigenes Fortkommen und zum Nutzen der Gemeinschaft. Im Übrigen ist die Stiftung wie ein Kammerorchester. Ich erfreue mich einer sehr guten Zusammenarbeit mit meinem Vorstandskollegen Johann-Peter Krommer, mit unserem Stiftungsrat und mit unserem Stiftungsteam.



Stiftungsband „Plan C“, Foto Dominik Buschardt

Im vergangenen Jahr hat die Stiftung ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Sind Sie zufrieden mit dem bisher Erreichten? Das Ziel war eine langfristig arbeitende Stiftung, die sich in die polytechnische Bildungs- und Verantwortungstradition stellt und in einer modernen Großstadt wie Frankfurt wirkungsvolle Projekte als Antwort auf gesellschaftliche Probleme entwickelt. Wir sind dazu von Anfang an in die Stadtteile und in die verschiedenen Milieus eingetaucht. Von dort ausgehend konnten wir neuartige Projekte wie den DeutschSommer oder die StadtteilBot-schafter entwickeln, immer in engem

Kontakt zu den Verhältnissen an Ort und Stelle. Manche waren damals überrascht, wie zügig das voranging. Heute hat die Stiftung mit 18 erprobten und wirksamen Leitprojekten, 45 000 direkt Geförderten und 200 Partnerorganisationen ihre Reise-flughöhe erreicht. Aber die Reise geht weiter. Es gibt für eine unabhängige Stiftung gerade jetzt wahrlich genug zu tun!

Die Integration der Flüchtlinge stellt Politik, Wirtschaft und Gesellschaft vor große Herausforderungen. Welchen Beitrag kann da die Stiftung Polytechnische Gesellschaft leisten?

Durch unsere Bildungsprojekte Deutsch-Sommer und Diesterweg-Stipendium haben wir seit Jahren Erfahrung in der Bildungsbegleitung auch von Flüchtlingen. Uns ist klar, dass die Integration der in unser Land und in unsere Stadt kommenden Menschen in unsere Sprachgemeinschaft und in unser freiheitliches System von Werten und Regeln eine Generationenaufgabe ist.

Was bedeutet das aber konkret?

Was haben wir konkret seit 2014 getan, als sich die Lage noch einmal stark veränderte? Im Dezember 2014 haben die Frankfurter Sozialdezernentin, Daniela Birkenfeld, und unsere Stiftung die Initiative „Frankfurt hilft“ auf den Weg gebracht. Es ging darum, eine Koordinierungsstelle einzurichten, um die bürgerschaftliche Hilfsbereitschaft und die Bedarfslagen der Hilfsorganisationen,

Einrichtungen und Unterkünfte zu synchronisieren. Mit Unterstützung durch neun weitere Frankfurter Stiftungen und die Stadt konnte „Frankfurt hilft“ im Herbst 2015 eingerichtet werden. Das Projekt bietet eine tagesaktuelle Homepage, Fortbildungen für ehrenamtlich Interessierte, Informationsveranstaltungen für Bürger sowie konkrete Vermittlungen von Hilfeleistungen. Außerdem nehmen unsere Stipendiaten gemeinsam mit Stipendiaten der START-Stiftung an einem Begegnungsprogramm mit jugendlichen unbegleiteten Flüchtlingen teil, die von der AWO betreut werden.

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen verleiht der Polytechnischen Gesellschaft den Deutschen Stifterpreis 2016 und würdigt damit das Engagement der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte und der Wöhler-Stiftung. Wie fühlt sich das an?

Zum einen begrüße ich es, dass diesmal eine traditionsreiche Bürgervereinigung mit dem Deutschen Stifterpreis geehrt wird – ein gutes Signal für die bürgerschaftliche Kultur des Stiftens in unserem Land! Zum anderen freuen wir uns gemeinsam mit unseren Schwesterorganisationen darüber, dass die Polytechnische Gesellschaft im Jahr ihres großen Jubiläums für ihr konsequentes und innovatives Handeln im Dienste des Gemeinwesens ausgezeichnet wird. Noch



Dr. Roland Kaehlbrandt, Vorstandsvorsitzender der Polytechnischen Gesellschaft, im Kreise einiger DeutschSommer-Kinder

wichtiger aber: Die Auszeichnung der Polytechnischen Gesellschaft ist Verpflichtung für uns als Stiftung, praxistaugliche Lösungen zu drängenden gesellschaftlichen Problemen zu erarbeiten und sie modellhaft umzusetzen. Die Neugier und der Mut der Polytechniker, neue Wege zu gehen, sind uns dabei eine Leitschnur.

Zweihundert Jahre Polytechnische Gesellschaft: Wie sieht der Beitrag der Stiftung im Jubiläumsjahr aus?

2014 haben wir gemeinsam mit der polytechnischen „Familie“ einen ersten Polytechnikertag veranstaltet, bei dem die Breite der polytechnischen Projekte zu sehen war. Der nächste und wei-

ter geöffnete Polytechnikertag, der im September 2016 stattfinden wird, kann auf einen starken inhaltlichen und organisatorischen Beitrag der Stiftung zählen. Außerdem werden wir Leben, Werk und Aktualität des großen Bildungsreformers und Mitgründers der Polytechnischen Gesellschaft, Adolph Diesterweg, in einer Veranstaltung am 7. Juli 2016 im Haus am Dom zum Thema machen. Nicht zuletzt inspiriert uns Diesterweg auch heute in der täglichen Bildungsarbeit der Stiftung. Seinen schönsten Satz habe ich mir gemerkt: „Jedes Kind soll in den Himmel wachsen“.

Das Gespräch führte Wolfgang Mörke.

STREITGESPRÄCH

Nur gehobenes Mittelmaß?

Eine Diskussion über aktuelle Architektur in Frankfurt



Zu Überraschung vieler wandelte sich die als Bank- oder Krankfurt stigmatisierte Stadt vom Ende der siebziger Jahre an über zwei Jahrzehnte zu einem architektonisch und städtebaulich gelungenen Ensemble, besonders im Zentrum. Die Frankfurter Stadtarchitektur – ob privat oder öffentlich – wurde beispielgebend für den Wiedergewinn an Lebensqualität in den deutschen Großstädten. Sogar mit den vorher heftig bekämpften Hochhäusern versöhnten sich die Frankfurter bis hin zu einem Stolz auf das Besonde-

re, das die Stadt durch sie gewann. Seit etwa 2010 macht sich jedoch nicht nur in Fachkreisen ein Unbehagen darüber breit, dass die neueren Bauten in Frankfurt zwar gestalterisch keinen Rückfall in die Drittklassigkeit etwa der sechziger Jahre bedeuten, aber gleichwohl über gutes Genremaß nur selten hinausragen. In dem Streitgespräch geht es darum, ob diese Beobachtungen stimmen und wenn ja, wie man diesem Trend zum gehobenen Mittelmaß begegnen kann. Die Diskussion moderiert Prof. Michael Mönninger, vormals Architektur-Kritiker bei F.A.Z. und „Spiegel“. Er lehrt an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig. Sein Gast Roland Burgard war in den Achtzigern Leiter des Hochbauamtes der Stadt Frankfurt, danach Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Wien. Gesprächspartner von Seiten der Stadt ist Martin Hunscher, seit 2015 Leiter des Frankfurter Planungsamtes.

FREITAG, 15. APRIL, 19 UHR

Vortragssaal der Frankfurter Sparkasse
Neue Mainzer Straße 49
60311 Frankfurt

Foto Martin Jäger/pixelio.de

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016

„Wie wir älter werden“

Stadtschreiberin Ruth Schweikert liest im Museum Giersch

In diesem Jahr greifen wir die Tradition wieder auf, zu unserer Mitgliederversammlung den Stadtschreiber oder die Stadtschreiberin von Bergen einzuladen. Ruth Schweikert ist der Name der Autorin, die 2016 für längere Zeit im Domizil der Literaturpreisträger im Norden Frankfurts residiert. Die Schweizerin gab ihr Debüt als Schriftstellerin beim Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt mit einer Erzählung über die Erfahrungen einer Telefonsex-Sprecherin. In der Schweiz erregte ihr erster Erzählband „Erdnüsse. Totschlagen“ für Aufsehen, in dem sie beim Thema alleinerziehende Mütter mit einer Schweizer Kleinstadt hart ins Gericht ging. Die Mutter von fünf

Söhnen veröffentlichte weiter die Romane „Augen zu“ und „Ohio“, die viel Lob erhielten. Ihr jüngstes Buch mit dem Titel „Wie wir älter werden“ erzählt zwei Familiengeschichten vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart. Sie spannen sich über drei Generationen. Aus diesem Werk wird sie lesen. Nicht nur das, sie wird auch ein bisher nicht veröffentlichtes Manuskript vorstellen. Die 42. Stadtschreiberin wird gerühmt als eine Autorin mit viel Sinn für das Alltägliche und Politische. Die Frankfurter Rundschau kürte sie zur „Meisterin der Satzrhythmen“. Es gibt aber auch die andere Ruth Schweikert, die den Bergen-Enkheimern versprochen hat, sie zu be-kochen.

DONNERSTAG, 21. APRIL, 18 UHR

KKF-Mitgliederversammlung
Anschließend Lesung etwa 18.45/19.00 Uhr

Museum Giersch der Goethe-Universität
Schaumainkai 83
60596 Frankfurt

Die schriftliche Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung senden wir den KKF-Mitgliedern gesondert zu. Um eine verbindliche Anmeldung in der Geschäftsstelle bitten wir bis zum 17. April 2016.



Foto Andreas Labes

BEST ARCHITECTS

„Grüner“ Neubau für das Grünflächenamt

Führung durch das preisgekrönte Werkstatt- und Verwaltungsgebäude



Entlang des Gleisvorfeldes nördlich vom Frankfurter Hauptbahnhof haben Anfang 2015 das Grünflächenamt und das Amt für Straßenbau und Erschließung der Stadt ihr neues Amtsgebäude bezogen. Es erhielt die höchste Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen und wurde zudem als „Passivhaus“ zertifiziert. Auf dem schmalen Grundstück konzipierte das Architekturbüro schneider+schumacher einen ergänzenden Stadtbaustein, der nicht in jeder Perspektive seine wahre Länge offenbart und trotzdem die Hinterhofstruktur des Viertels neu begrenzt. Konsequenterweise wird die schmale Bauform im Inneren des Hauses fortgeführt. Sehenswert ist auch das „Kunst am Bau“-Projekt:

Über die Wand des zentralen Treppenhauses zieht sich ein gigantischer Bildteppich mit Motiven der städtischen Alltagswelt Frankfurts. Stephan Heldmann, Leiter des Grünflächenamts, und Christian Simons, Geschäftsführer bei schneider+schumacher, führen durch das Gebäude.

MITTWOCH, 18. MAI, 17 UHR

ZWuV – Zentrales Werkstatt- und Verwaltungsgebäude
Adam-Riese-Straße 25
60327 Frankfurt

Anmeldeschluss in der KKF-Geschäftsstelle ist der 13. Mai. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Treffpunkt ist im Foyer.

Foto Helen Schiffer

VORTRAG

Die immer wieder „Neue Altstadt“

Der Kunsthistoriker Melchior Fischli über Frankfurt um und seit 1900

Die „Neue Altstadt“ hat in Frankfurt bereits eine lange Tradition. Ausgehend vom „DomRömer-Quartier“ und seiner nahenden Fertigstellung blickt der Vortrag zurück auf die Geschichte der Auseinandersetzung mit der Frankfurter Altstadt. Der Schwerpunkt liegt auf den Jahren um 1900, als das Zentrum mit dem Durchbruch der Braubachstraße und dem Bau des neuen Rathauses tiefgreifende Transformationen erlebte und mit diesen Projekten ebenfalls schon im Fokus der deutschen Denkmaldebatte stand.

Erst kurz zuvor waren die Altstädte überhaupt in den Blick der Denkmalpflege gerückt. Dies bedeutete freilich keineswegs, dass man sie nun integral erhalten wollte; vielmehr suchte man nach Möglichkeiten, Erneuerung und Erhaltung der alten Städte zu vereinbaren. Was man zeitgenössisch darunter verstand, lässt sich um

1900 gerade an der Frankfurter Altstadt beobachten: Vom Projekt für den „krummen“ Durchbruch der Braubachstraße im Jahr 1893 über die Restaurierung und Erweiterung des Römers bis zur Ausführung der Neubauten an der Braubachstraße und am Römerberg bestand die Strategie darin, „Stadt- und Charakter“ der Altstadt zu bewahren, während man umgekehrt die einzelnen Bauten weitgehend zur Disposition stellte. Referent ist Melchior Fischli, Kunsthistoriker aus Zürich, der über die Geschichte der städtebaulichen Denkmalpflege forscht und sich in diesem Rahmen mit der Frankfurter Altstadt befasst hat.

DIENSTAG, 24. MAI, 19 UHR

Vortragssaal Frankfurter Sparkasse
Neue Mainzer Straße 49
60311 Frankfurt

Offizielle Rathauskarte, Luftbild um 1900



VORTRAG

Hirsch und seine Bilder

Andreas Hansert über ihre Wege



Robert von Hirsch (1883–1977) war die vielleicht bedeutendste Sammlerpersönlichkeit Frankfurts vor 1933. Im Städel erinnert vor allem der von ihm gestiftete Matisse „Fleurs et ceramique“ an den Lederfabrikanten. Er stand aber auch dem

Museum für Kunsthandwerk und dem Deutschen Ledermuseum in Offenbach nahe. Die Nazis brachten ihn schnell in Bedrängnis, so dass er 1933 nach Basel ging. Hermann Göring presste ihm bei der Ausreise Cranachs „Urteil des Paris“ ab, das ihm nach dem Krieg restituiert wurde. Hirsch führte seine Sammlertätigkeit im Umfeld der Kunsthalle Basel fort. Nach seinem Tod wurde die Sammlung 1978 im Städel gezeigt, bevor sie zur Versteigerung nach London ging. Die Wege der Kollektion skizziert der Soziologe und Historiker, Dr. Andreas Hansert, Beiratsvorsitzender des KKF.

DIENSTAG, 12. APRIL, 19 UHR

Museum Angewandte Kunst
Schaumainkai 17
60594 Frankfurt

Es geht um Inklusion

Andreas Bethke über Blindenhilfe

Mehr als 80 Prozent aller Sinneseindrücke nimmt der sehende Mensch über die Augen auf. Die Konsequenzen für Menschen, die nicht oder nicht gut sehen können, sind gravierend. Mobilität, Kommunikation und der Zugang zu Informationen sind deutlich eingeschränkt. Sowohl das private als auch das berufliche Leben wird durch Blindheit oder eine Sehbehinderung vielfach beeinträchtigt. Damit kämpfen auch viele an Makuladegeneration Erkrankte. Andreas Bethke, Geschäftsführer des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes mit Sitz in Berlin, schlägt einen Bogen von den Anfängen der Hilfe für Blinde und Sehbehinderte bis in die Moderne und gibt einen Überblick über die Entwicklungen und Veränderungen der vergangenen Jahre.

DIENSTAG, 19. APRIL, 19 UHR

Vortragssaal der Frankfurter Sparkasse
Neue Mainzer Straße 49
60311 Frankfurt

Foto privat

VORTRAG

Deutschland in Europa

Michael Hüther zur Rolle der Nation

Seit dem Fall der Berliner Mauer hat sich eine staatliche Realität herausgebildet, die mit positiver demokratischer Kraft und errungener Bürgerlichkeit nach ihrer nationalen Qualität fragt. Zusammen mit der Tatsache, dass seit 1989 der Nationalstaat in Europa eine Renaissance erfahren hat, führt dies zu einem Klärungsbedarf über die Rolle der Nation und des Nationalstaats im 21. Jahrhundert. Dazu fordern die einen forciert die politische Union, während die anderen unreflektiert hinter die scheinbar sicheren Mauern des Nationalstaats flüchten. Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor und Mitglied des Präsidiums des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, zweifelt an beiden Aussagen und nimmt die Diskussion um die verspätete Nation wieder auf. Damit beginnt er einen überfälligen Diskurs in politischen und ökonomischen Kategorien, der mit der Wende von 1989 angelegt war.

DIENSTAG, 10. MAI, 19 UHR

Vortragssaal der Frankfurter Sparkasse
Neue Mainzer Straße 49
60311 Frankfurt

Foto Margot Kessler/pixelio.de

Dynamik der Aufklärung

Friedrich Steinle zur Naturforschung

Zur Zeit der Aufklärung expandierte die Naturerforschung. Zu Akademien kamen botanische Gärten, Montanschulen und chemische Forschungsstätten. Man erhoffte sich Welterklärung und Nützlichkeit. Ideen der Aufklärung prägten die Naturforschung und wurden durch diese propagiert. Wie entscheidend die Dynamik der Aufklärungszeit für den Einzug der Naturforschung in die Gesellschaft war – darüber spricht Prof. Dr. Friedrich Steinle, Professor für Wissenschaftsgeschichte an der TU Berlin.

DIENSTAG, 17. MAI, 19 UHR

Campus Bockenheim
Hörsaal H III im Hörsaalgebäude
Mertonstraße 17–21
60325 Frankfurt



KLEINE GRUPPE

The stylish style

Maniera: Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medici

Florenz nach Botticelli: Zwischen der Rückkehr der Medici nach Florenz 1512 und den ersten künstlerischen Gehversuchen der neuen Generation um Pon-



tormo und Rosso bis hin zu den 1568 veröffentlichten Viten des Vasari wird die Stadt zum Zentrum des europäischen Manierismus.

Diese Kunst des Manierismus hat viele Facetten: elegant, kultiviert, artifiziell, aber auch kapriziös und extravagant, bisweilen bizarr: „The stylish style“ – so der Kunsthistoriker John Shearman. Mit raffinierter Eleganz und kreativem Eigensinn erweist sich die Malerei der „maniera“ als eines der faszinierendsten Phänomene der Kunst Italiens.

Rund um eines der kostbarsten Werke aus der Sammlung des Städels – Bronzinos Bildnis einer Dame in Rot (Titelbild) – sieht die 275. Kleine Gruppe Leihgaben aus den Uffizien, dem Metropolitan Museum, dem Getty Museum, dem Louvre und anderen großen Häusern.

**DONNERSTAG, 14. APRIL,
17 UHR UND 19.45 UHR**
Führung Pascal Heß

Städel Museum
Schaumainkai 63
60596 Frankfurt

Wir bitten um Anmeldung in der KKF-Geschäftsstelle zu allen Veranstaltungen der KLEINEN GRUPPE (nur für Mitglieder).

KLEINE GRUPPE

Faszination der Größe

Joan Miró – Wandbilder

Die 276. Kleine Gruppe wird Zeuge eines Mordes. Joan Miró wollte die Malerei ermorden. Die Schirn zeigt wie: Mirós Vorliebe für große Formate und seine Faszination für die Wand. Sie ist der Ausgangspunkt seiner Malerei – als Objekt, das abgebildet wird und das zugleich die physische und haptische Qualität seiner Malerei bestimmt. Weiß grundierete Leinwände, rohe Jute, Faserplatten, Sandpapier oder Teerpappe – in einem halben Jahrhundert Malerei hat Miró immer wieder die Materialität der Leinwand in bisweilen riesigen Arbeiten ausgelotet. Die fulminanten späten Werke wie das monumentale Triptychon „Blau I-III“ scheinen durch keine Tür zu passen. Und doch werden wir mit den Leihgaben aus der National Gallery in Washington D.C., dem Guggenheim Museum in New York oder dem Centre Pompidou in Paris einen ganz anderen Miró sehen, als den, den wir zu kennen glaubten.

**DONNERSTAG, 28. APRIL,
17 UHR UND 18.45 UHR**
Führung Pascal Heß

Schirn Kunsthalle
Römerberg, 60311 Frankfurt

Wunderwerk Klavier

Zu Besuch bei Bechstein



Die 277. Kleine Gruppe macht eine Reise der besonderen Art. Konzerthäuser, Orchester und Pianisten sind angewiesen auf die Perfektion, den Klang der Klaviere. Aber wie entsteht diese Präzision? Im Bechstein-Centrum Frankfurt beantworten uns Experten diese Frage. Damit wir auch auf ihre Stimme hören können, wird Xi Zhai in einem Ausschnitt Werke von Frédéric Chopin aufführen. 2015 wurde er zum ‚Bechstein-Künstler‘ ernannt, weil „Xi Zhai [...] ein aufstrebender Star am Anfang einer brillanten Karriere [ist]“.

SAMSTAG, 7. MAI, 16 UHR

C. Bechstein Centrum Frankfurt
Eschersheimer Landstraße 45 /
Ecke Grüneburgweg, 60322 Frankfurt

Vorführung John Patrick Franke
Pianist Xi Zhai

KLEINE GRUPPE

Eine private Sammlung

Bilder zwischen Klassischer und Informeller Moderne



Als der Zweite Weltkrieg mit seinen unermesslichen Verwüstungen beendet und der Nazi-Terror mit seinen unvorstellbaren Gräueln zusammengebrochen war, standen die Künstler vor einem Neubeginn. Viele ältere Repräsentanten der Klassischen Moderne, die den Krieg überlebt hatten, setzten ihre Malerei fort. Zahlreiche Künstler der jüngeren Generation, deren Entwicklung durch die Kriegseignisse und die Nazi-Herrschaft stark behindert worden war, schufen dagegen in der Nachkriegszeit einen neuen

Formenkanon der Informellen Moderne. In dieser Zeit bildeten sich eine Reihe von Künstlergruppen wie CoBra, ZEN, Quadrige und andere. Ein Ehepaar aus dem Kreis der Mitglieder des KKF, das den Krieg und die Nachkriegszeit noch selbst erlebte, hat seit vielen Jahren Bilder gesammelt, die in dieser Zeit entstanden sind. Darunter befinden sich Werke von Appel, Götz, Greis, Jorn, Nay, Poliakoff, Schultze, Schumacher, Winter und anderen Malern. Das Ehepaar ist bereit, seine Bilder der

278. Kleinen Gruppe zu zeigen und die Sammlung zu erläutern. Da sich die Werke in einem privaten Wohnhaus mit entsprechenden räumlichen Beschränkungen befinden, können an der Führung höchstens 15 Mitglieder teilnehmen.

DONNERSTAG, 19. MAI, 15.45 UHR

Treffpunkt Südbahnhof,
Ausgang Mörfelder Landstraße
60598 Frankfurt

LITERATUR

Mysterienspiele

Heinrich Detering über Bob Dylan



Der Nuschler Dylan, mit der Stimme eines alten, liebeskranken Köters gesegnet, der hinter der Friedhofsmauer liegt, ist für viele über 50 lange Jahre hinweg der Soundtrack ihres Lebens geblieben. Heinrich Detering, Literaturprofessor in Göttingen und Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, setzt sich in seinem neuen Buch „Stimmen aus der Unterwelt – Bob Dylans Mysterienspiele“ auf die Fährte des großen Dichters Dylan. Im Gespräch mit Peter Kemper.

MONTAG, 11. APRIL, 19.30 UHR

Literaturhaus Frankfurt
Schöne Aussicht 2
60311 Frankfurt
www.literaturhaus-frankfurt.de
Tel.: 069/4076-62580

Friedrich Stoltze politisch

Michael Quasts Geburtstagsgala

Aus der demokratisch-republikanischen Frankfurter Tradition ist der Schriftsteller und Journalist Friedrich Stoltze (1816-1891) nicht wegzudenken. Zu seinem 200. Geburtstag ist Michael Quast, aus der Frankfurter Gegenwart ebenso wenig wegzudenken, tief in die Archive gestiegen und hat alte Zeitungen studiert. In einer dreiteiligen Folge wird er das tagesaktuelle Werk Stoltzes vorstellen, der, so der Ankündigungstext, „wie kein anderer (die besseren) Frankfurter Tugenden verkörpert: Intellekt, Witz, Risikobereitschaft, Weltoffenheit, Trinkfestigkeit.“ An diesem ersten Abend stehen der Vormärz und die Revolution von 1848 im Zentrum. Am 4. Mai folgen „1866 – Exil und Zensur“ und am 3. Juni „1870/71 – Krieg und Wirtschaftskrise“. Die Fliegende Volksbühne Frankfurt und die Romanfabrik haben die Reihe in Koproduktion auf die Beine gestellt.

FREITAG, 22. APRIL, 20 UHR

Romanfabrik
Hanauer Landstraße 186 (Hof)
60314 Frankfurt
www.romanfabrik.de
Tel.: 069/4908-4828

Foto Fritz Winter: Zwischen Rot und Schwarz, 1952, Foto Privatbesitz

Foto: Jens Gerdes/Deutsche Akademie

LITERATUR

Bizarrer Humor

Etgar Keret stellt sein Buch vor

Etgar Keret, geboren 1967, ist einer der bekanntesten israelischen Autoren und Drehbuchautoren unserer Zeit. Und einer, der sich unablässig in der dortigen Friedensbewegung engagiert. Das neue Buch Kerets ist sein erstes nichtfiktionales Werk, bisher trat er mit sehr komischen und surreal anmutenden Geschichten in Erscheinung. In „Die sieben guten Jahre. Mein Leben als Vater und Sohn“ (S. Fischer) erzählt Keret von der Zeit zwischen der Geburt seines Sohnes und dem Tod seines Vaters. Bizarren Humor vor surreal realem Hintergrund kann Keret auch hier walten lassen, wenn etwa die starken Wehen seiner Frau im Krankenhaus medizinisch unterdrückt werden, weil erst die Opfer eines Bombenattentats versorgt werden müssen. Hans-Jürgen Balmes moderiert, die deutsche Fassung liest Stéphane Bittoun.

DIENSTAG, 26. APRIL, 20 UHR

Hessisches Literaturforum im Mousonturm
Waldschmidtstraße 4
60316 Frankfurt
www.hlfm.de
Tel. 069/2444-9940

KONZERT

Gergesehener Gast

Mathew Polenzani singt Schubert



„His voice is vibrant and very present“, notierte der Boston Globe. Deswegen ist er auf vielen großen Opernbühnen von München, Wien über Mailand und London bis hin zur Metropolitan Opera in New York ein gergesehener Gast - der amerikanische Tenor Matthew Polenzani. Nun macht er auch in Frankfurt Station. Gemeinsam mit dem Pianisten Julius Drake gibt er den immergrünen Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ des Romantikers Franz Schubert zu Gehör.

DIENSTAG, 31. MAI, 20 UHR

Oper Frankfurt
Untermainanlage 11
60311 Frankfurt
www.oper-frankfurt.de
Tel.: 069/212-49494

Foto Raymond Edwards

AUSSTELLUNG

Alltagsbeobachtungen

Die Arbeiten des Cartoonisten BeCK



Im Jahr 1985 flog der 1958 in Leipzig geborene BeCK von der Kunsthochschule Berlin Weißensee wegen „politisch-moralischen Fehlverhaltens“. Ende der neunziger Jahre ließ BeCK seine Arbeit als Grafiker und Gestalter ruhen und arbeitet seither nur noch als Cartoonist. In vielen Zeitungen sind seine komischen Alltagsbeobachtungen seither zu sehen, die nicht nur visuell eine originelle Handschrift tragen, sondern auch virtuos mit der Sprache spielen.

BIS SONNTAG, 12. JUNI

caricatura museum frankfurt
Museum für Komische Kunst
Weckmarkt 17
60311 Frankfurt
www.caricatura-museum.de
Tel.: 069/212-30161

Foto BeCK

Eine Zeitreise

Frankfurt in den fünfziger Jahren

Es war eine Zwischenzeit in den fünfziger Jahren. Das „Tausendjährige Reich“ war noch nicht lange untergegangen, aber bei vielen schon gerne vergessen – wenn man überhaupt davon etwas gewusst hatte. Überall waren noch die Trümmer des Krieges präsent. Aber man ging das Wirtschaftswunder an, räumte auf, das Konsumklima wurde besser und besser, die Bäume wieder runder. Frankfurt ordnete seinen Wiederaufbau dem Automobil unter. Der amerikanische Einfluss war groß in dieser Stadt, die zur Jazzhauptstadt der Republik wurde. Das Institut für Stadtgeschichte zeigt in einer Fotoausstellung zentrale städtische Punkte in jenen Jahren: Von der Paulskirche bis zum Flughafen. Viele Vorträge werden vom 9. Mai bis zum 31. Oktober als Begleitprogramm angeboten: Themen und Termine finden Sie auf der Website des Hauses.

BIS SONNTAG, 6. NOVEMBER

Institut für Stadtgeschichte
im Karmeliterkloster
Münzgasse 9
60311 Frankfurt
www.stadtgeschichte-frankfurt.de
Tel. 069/212-38425

TERMINE KKF & POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT

12.04., Di., 19.00 Uhr	POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT Wege einer Sammlung – das Schicksal der Sammlung Robert von Hirschs <i>Vortrag Dr. Andreas Hansert. In Zusammenarbeit mit dem Kunstgewerbeverein</i>	Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17
14.04., Do., 17.00 Uhr und 19.45 Uhr	KLEINE GRUPPE The stylish style. Maniera: Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medici <i>Führung Pascal Heß</i>	Städel Museum Schaumainkai 63
15.04., Fr., 19.00 Uhr	KKF Nur gehobenes Mittelmaß? Eine Diskussion über aktuelle Architektur in Frankfurt <i>Streitgespräch mit Prof. Roland Burgard und Martin Hunscher. Moderation Prof. Michael Mönninger</i>	Vortragssaal der Frankfurter Sparkasse Neue Mainzer Straße 49
19.04., Di., 19.00 Uhr	POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT Inklusion blinder und sehbehinderter Menschen im Wandel der Zeit <i>Vortrag Andreas Bethke. In Zusammenarbeit mit der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte</i>	Vortragssaal der Frankfurter Sparkasse Neue Mainzer Straße 49
21.04., Do., 18.00 Uhr	KKF-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016 <i>Im Anschluss: Lesung der Stadtschreiberin von Bergen, Ruth Schweikert</i>	Museum Giersch der Goethe-Universität Frankfurt Schaumainkai 83
28.04., Do., 17.00 Uhr und 18.45 Uhr	KLEINE GRUPPE Faszination der Größe Joan Miró – Wandbilder, Weltenbilder <i>Führung Pascal Heß</i>	Schirn Kunsthalle Römerberg
07.05., Sa., 16.00 Uhr	KLEINE GRUPPE Wunderwerk Klavier. Zu Besuch bei Bechstein <i>Vorführung John Patrick Franke, Pianist Xi Zhai</i>	C. Bechstein Salon im C. Bechstein Centrum Frankfurt, Eschersheimer Landstraße 45, Anfahrt: U1, U2, U3, U8 Hst. Grüneburgweg
10.05., Di., 19.00 Uhr	POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT Die junge Nation: Deutschlands Beitrag für Europa <i>Vortrag Prof. Dr. Michael Hüther</i>	Vortragssaal Frankfurter Sparkasse Neue Mainzer Straße 49

TERMINE KKF & POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT

17.05., Di., 19.00 Uhr	POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT Die Dynamik der Naturwissenschaften in der Aufklärung <i>Vortrag Prof. Dr. Friedrich Steinle. In Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität Frankfurt</i>	Campus Bockenheim Hörsaal H III im Hörsaalgebäude Mertonstraße 17-21
18.05., Mi., 17.00 Uhr	KKF Reihe BEST ARCHITECTS: „Grüner“ Neubau für das Grünflächenamt <i>Führung Stephan Heldmann und Christian Simons</i>	ZWuV – Zentrales Werkstatt- und Verwaltungsgebäude Adam-Riese-Straße 25 Treffpunkt im Foyer
19.05., Do., 15.45 Uhr	KLEINE GRUPPE Eine private Sammlung – Bilder zwischen Klassischer und Informeller Moderne <i>Führung des Sammler-Ehepaars</i>	Treffpunkt am Südbahnhof, Ausgang Mörfelder Landstraße
24.05., Di., 19.00 Uhr	KKF Die immer wieder neue Altstadt Melchior Fischli über Frankfurt um und seit 1900 <i>Vortrag Melchior Fischli</i>	Vortragssaal Frankfurter Sparkasse Neue Mainzer Straße 49

TERMINE POLYTECHNISCHE FAMILIE

05.04., Di., 20.00 Uhr	OPER FRANKFURT Arien und Duette <i>Eine Soiree mit den Stipendiaten des Opernstudios</i> (Das Opernstudio ist ein Leitprojekt der Stiftung Polytechnische Gesellschaft)	Oper Frankfurt, Holzfoyer Willy-Brandt-Platz Kartenverkauf unter www.oper-frankfurt.de
20.04., Mi., 20.00 Uhr	KAMMERMUSIKVEREIN Furioso: <i>Künstler des TEATRO DEL MONDO spielen unter der Leitung von Andreas Küppers</i> Händel, Scarlatti und Corelli	Kundenzentrum Frankfurter Sparkasse, Neue Mainzer Straße 49, www.kammermusikverein.de

TERMINE POLYTECHNISCHE FAMILIE

11.05., Mi., 18.00 Uhr	KUNSTGEWERBEVEREIN FRANKFURT Japanische Gärten als Erfahrungsräume des Anderen <i>Vortrag Prof. Dr. Christian Tagsold</i>	Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17 (Anmeldung erbeten/ mit Eintritt) info@kgv.de
11.05., Mi., 20.00 Uhr	KAMMERMUSIKVEREIN Preisrägerkonzert <i>Preisvergabe an die Gewinner des 18. Kammermusikwettbewerbs der Polytechnischen Gesellschaft e.V.</i>	Kundenzentrum Frankfurter Sparkasse Neue Mainzer Straße 49 www.kammermusikverein.de
13.05., Fr., 16.00 Uhr	FRANKFURTER STIFTUNG FÜR BLINDE UND SEHBEHINDERTE „101 Nacht“. Die kleine Schwester von 1001 Nacht, aufgefunden und übersetzt von Claudia Ott (2012) <i>Vortrag und Lesung Dr. Jasmin Behrouzi-Rühl</i>	Musisches Zentrum Adlerfluchtstraße 8 www.sbs-frankfurt.de
14.05., Sa., 15.00 Uhr	FRANKFURTER STIFTUNG FÜR BLINDE UND SEHBEHINDERTE Der Roman „Unterwerfung“ von Michel Houellebecq <i>Vortrag und Lesung Dr. Jasmin Behrouzi-Rühl</i>	Musisches Zentrum Adlerfluchtstraße 8 www.sbs-frankfurt.de
18.05., Mi., 19.30 Uhr	STIFTUNG POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT, FREIES DEUTSCHES HOCHSTIFT, LITERATURHAUS FRANKFURT, FRANKFURT BÜRGERSTIFTUNG IM HOLZHAUSENSCHLÖSSCHEN, HAUS AM DOM Frankfurter HausGespräch: „Sprachwandel in Zeiten der Niedrigschwelligkeit: Geht uns die Bildungssprache verloren?“ <i>Vortrag von Prof. Dr. Thorsten Roelcke und anschließende Diskussion mit Patricia Baumann, Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken, Prof. Dr. Uwe Hinrichs und Marco Soravia. Moderation: Dr. Roland Kaehlbrandt</i>	Frankfurter Goethe-Haus/ Freies Deutsches Hochstift Großer Hirschgraben 23-25 www.sptg.de www.goethehaus-frankfurt.de www.literaturhaus-frankfurt.de www.frankfurter-buergerstiftung.de www.hausamdom-frankfurt.de
22.05., So., 17.00 Uhr	KUNSTGEWERBEVEREIN FRANKFURT Epochenklänge: Schubertiade! <i>Konzert mit Studentinnen und Studenten des Dr. Hoch's Konservatoriums</i>	Historische Villa Metzler des Museums Angewandte Kunst, Schaumainkai 15 (Anmeldung erbeten/ mit Eintritt) info@kgv.de

Werden Sie Mitglied im Kuratorium Kulturelles Frankfurt

Das KKF wurde 1957 von Frankfurter Bürgern als gemeinnütziger Verein gegründet und gehört seit 1961 zur Polytechnischen Gesellschaft. Es bietet seinen Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit das ganze Jahr über ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zu aktuellen Themen aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Unsere Referenten sind Experten ihres Fachs. Dies gilt auch für die nur für Mitglieder organisierten Führungen in der „Kleinen Gruppe“. Mit den Kulturellen Kurznachrichten

verfügt das KKF über einen Service ganz besonderer Art: Sechsmal jährlich gibt diese Veranstaltungsbroschüre einen Überblick über das kulturelle Leben in Frankfurt. Zudem informiert sie über sämtliche Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins sowie über die Vortragsreihe der Polytechnischen Gesellschaft. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit als Mitglied unterstützen. Ein Anmeldeformular mit weiteren Informationen senden wir Ihnen gerne auf Wunsch zu.

VORSTAND: Wolfgang Mörke (Vorsitzender), Peter Sahl (Schatzmeister), Dr. Birgit Sander (Vizepräsidentin Polytechnische Gesellschaft), Karl-Burkhard Haus, Dr. Sabine Homilius, Jörg Reinwein, Cornelia von Wrangel

BEIRAT: Dr. Andreas Hansert (Vorsitzender), Dr. Matthias Alexander, Prof. Tilman Allert, Prof. Anne Bohnenkamp-Renken, Dr. Friederike von Franqué, Dr. Manfred Großkinsky, Dr. Hans-Erhard Haverkamp, Dr. Stefan Timpe

EHRENMITGLIEDER: Dr. Bernhard Schanz, Dr. Peter-Wilhelm Schlüter, Klaus Weber

Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V. – ein Tochterinstitut der Polytechnischen Gesellschaft

Die Polytechnische Gesellschaft e. V. lebt für die Werte der Aufklärung: Toleranz, Vernunft und Gemeinwohl. Sie setzt sich für Kultur, Wissenschaft, Soziales und eine lebendige Stadtgesellschaft ein. In diesem Sinne hat die Polytechnische Gesellschaft in ihrer 200-jährigen Geschichte immer wieder Vereine, Institutionen oder Schulen gegründet, so die Frankfurter Sparkasse von 1822 oder die Stiftung Polytechnische Gesellschaft von 2005. Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt wird maßgeblich von der Polytechnischen Gesellschaft unterstützt.

Zur Polytechnischen Gesellschaft gehören heute sieben Tochterinstitute:

- » Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte
- » Wöhler-Stiftung
- » Kunstgewerbeverein in Frankfurt am Main e. V.
- » Institut für Bienenkunde
- » Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V.
- » Verein zur Pflege der Kammermusik und zur Förderung junger Musiker e. V.
- » Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main



**Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt e.V.**

Tochterinstitut der
Polytechnischen Gesellschaft

HERAUSGEBER
Kuratorium Kulturelles
Frankfurt e. V.
(Polytechnische Gesellschaft)
Untermainanlage 5
60329 Frankfurt am Main

Telefon 069.789889-80
Telefax 069.789889-980
kkf@kulturellesfrankfurt.de
www.kulturellesfrankfurt.de

Redaktion:
Cornelia von Wrangel
Dr. Claudia Müller-Proskar

Layout:
Judith Rupprecht

Druck:
Druckmüller GmbH
57539 Roth

KKF-Geschäftszeiten:
dienstags und mittwochs
10 – 13 Uhr

Frankfurter Sparkasse
IBAN:
DE17500502010000306452
BIC: HELADEF1822

KKF-Kurzinformation
ISSN 1434-6532